

Im großen Walsertal erzählt man sich vom Nachtvolk welches in stürmischen Nächten singend und tanzend durch die Wälder und Täler zieht. Im Freien sollte man den grusligen Gestalten nicht begegnen, denn manch einer sei von einer solchen Begegnung nicht zurückgekehrt.

Es ist noch gar nicht lange her, da wollte ein Jäger aus Raggal zur Morgenstunde auf der Alp Bortnum sein. Deshalb machte er sich schon nach dem Abendbrot auf den Weg. Als er um kurz vor Mitternacht zu einer verwitterten Tanne kam, beschloss er eine Rast zu machen. Er kümmerte sich nicht um das zertrampelte Gras um die Tanne herum und schloss die Augen. In diesem Moment schlug die Raggaler Kirchturmuhre Zwölf und ein ohrenbetäubendes Brausen ertönte. Vor Schreck hüpfte der Jäger hinter den nächsten Busch und versteckte sich. Da zog auch schon das Nachtvolk herbei und ließ sich unter wildem Geschrei bei der Wettertanne nieder. Sie begannen im Kreis um die Tanne herumzutanzten, welche plötzlich zu musizieren begann. Ein Ast spielte die Gitarre, ein anderer schlug die Trommel und die kleinsten Zweige piffen im Takt der Musik. So ging das eine ganze Weile und das Nachtvolk tanzte immer wilder. Plötzlich sah der Jäger einen Rudel Katzen den Berg heraufkommen. An ihren Schwänzen trugen sie je ein Fässchen Wein. Da beendete das Nachtvolk ihren Tanz und die Fässer wurden angezapft.

Das Gelage dauerte bis der erste Silberstreif am Horizont erschien. Dann verschwand das Volk und mit ihnen die Katzen und Weinfässer. Nur noch der zertrampelte Boden überzeugte den Jäger, dass es kein Traum gewesen war. Von diesem Tag an machte er einen großen Bogen um die Wettertanne.

Geschrieben von: Anna Maurer, bearbeitet von Lena Wohlgenannt und Philipp Hofer
nach: Bernhard Lins - Vorarlberger Sagen